straße Nr. 53. — An Stelle des Kollegen Höffner wurde Kollege Dinger in das Vergnügungskomitee gewählt. Kollege Sahm gab noch bekannt, daß zwei Mitglieder aus unserer Mitte scheiden, um ihrer Militärpflicht genüge zu leisten. Wir wünschen denselben recht viel Glück zu ihrem „neuen Beruf." R. R.

Braunschweig. Mit den nachfolgenden Zeilen möchten wir den Lesern der „Gr. Pr." einen Kollegen vorstellen, wie sie hoffentlich nicht allzu häufig in unserem Fache zu finden sind. — Die sonst sehr humane Braunschweiger Firma Prestelle & Friedrichs besitzt einen Oberlithographen Namens Behrendt, dessen „kollegialische" Gesinnung wir kennzeichnen möchten. Zunächst wollen wir bemerken, daß Herr B. eine merkwürdige Ansicht über die Drucker zu haben scheint. In einer kürzlich stattgefundenen Versammlung der hiesigen Zahlstelle äußerte er unter Anderem: „Alle Drucker seien Lumpen!" Ferner behauptet er: „Der Drucker sieht den Lithographen für seinen Vorgesetzten an!" Durch diese und ähnliche Bemerkungen machte er sich unter den Kollegen total unbeliebt. Schließlich hatte er aber noch so viel Einsicht, aus unserem Verbande auszutreten. — Zu den Lieblingsausdrücken des besagten Herrn gehört unter Anderem das Wort Sch . . ße, womit er die meisten Arbeiten bezeichnet, ausgenommen natürlich seine Eigenen. Im Uebrigen sucht sich Herr Behrendt durch äußerst einschmeichelndes Weisen den Herren Prinzipalen angenehm zu machen. Er verschmäht es aber durchaus nicht, hinter ihrem Rücken über sie herzufallen und z. B. Herrn P. jede Fähigkeit zur Leitung des Geschäftes abzusprechen. (!) Daß er auch dessen Privatangelegenheiten nicht verschont, sei nebenbei bemerkt. — Die Behandlung seiner Untergebenen durch Hrn. B. ist eine derartige, daß man auf die Vermutung kommt, das Wort „Kollegialität" sei dem Herrn absolut unbekannt. Als einmal ein Lithograph ihm die Meldung brachte, der Umdruck eines Briefkopfes sei zufällig nicht ganz tadellos ausgefallen und ihn ersuchte, sich die Sache selbst anzusehen, antwortete der Herr Oberlithograph: „Nein, das thue ich nicht!" Die Drucker sollen nun gerade einen Druck von diesem Umdruck herstellen, damit der Chef doch 'mal sieht, was sie für „Sch . . ße" hervorbringen! Später fügte er hinzu: „Wenn den Druckern seine Anordnungen nicht paßten, würden sie raus geschmissen!" Vor Kurzem nun kam der lange aufgespeicherte Groll zum Ausbruch. Es gab zwischen uns und Herrn B., im Beisein der Herren Chefs, eine sehr erregte Auseinandersetzung wobei Herr B. sich nicht entblödete, alle unsere durchaus der Wahrheit entsprechenden Vorwürfe als böswillige Lüge zu bezeichnen und uns im Uebrigen mit dem ganzen Aufgebot seiner Lungenkraft völlig unqualifizierbare Ausdrücke entgegenschrie, von denen „Aufhetzer" noch der Mildeste war. Er kündigte schließlich dem Einen der Unterzeichneten, doch erklärten sich die beiden anderen Lithographen für solidarisch und reichten ebenfalls ihre Kündigung ein. — Wir brauchen wohl nicht erst hinzuzufügen, daß Herr B. seinen „Sieg" benutzte, um uns beim Chef in möglichst ungünstiges Licht zu setzen, so daß wir von jetzt an keines Blickes mehr gewürdigt wurden. Auch unser Fortkommen wurde uns erschwert, da uns der Drucker keine Abzüge mehr von unseren Arbeiten machen durfte. — So waren wir denn schließlich froh, als unser dortiger Aufenthalt sein Ende erreicht hatte. — R. D., G. M., F. K.

Dresden. Am 9. d. M. tagte im Gewerkschaftshaus „Germania" eine öffentliche Versammlung der hiesigen Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufsgenossen. Unter Punkt 1 der Tagesordnung erstattete Kollege Asmuß einen eingehenden Bericht über den 1. Lithographen-Kongreß zu Leipzig. Es erübrigt sich, auf den ausgezeichneten, fast $1^1/_2$-stündigen Vortrag an dieser Stelle näher einzugehen, da die Beschlüsse des Kongresses bereits durch die „Graph. Presse" bekannt gemacht wurden und ein Protokoll über die Kongreß-Verhandlungen jedenfalls demnächst erscheinen wird. Kollegen Asmuß wurde für sein Referat reicher Beifall zu teil. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Debatte, in der zunächst Kollege Müller darauf hinwies, daß sich gegenwärtig nicht nur die Unternehmer, sondern auch Angehörige der studierten Stände wie Aerzte, Juristen, Lehrer, Schriftsteller usw. vereinigen, um ihre Interessen wirksam und erfolgreich zu wahren. Er richtete an diejenigen Lithographen, die sich bisher in falscher Scham von der Organisation fern hielten, die Aufforderung, sich an jenen Leuten ein Beispiel zu nehmen und dem Verein der Lithogr., Steindr. und Berufsg. beizutreten. Sodann warnte er vor der Absonderung der Lithographen und betonte, daß diese nur in Gemeinschaft mit den Steindruckern etwas ersprießliches zu erreichen vermögen. Kollege Leinen lobte sodann die vom Kongreß geleistete Arbeit und die gefaßten Beschlüsse, die im Gegensatz zu den Beschlüssen anderer Arbeiter-Kongresse klar und bestimmt seien. Er tadelte das Vorgehen der Sonderorganisation, von der er sich, als einem „Klub der Harmlosen," nicht viel verspricht, und forderte etwa anwesende Mitglieder des Lithographenvereins auf, in die Debatte einzugreifen. Trotzdem einige Sonderbestrebler anwesend waren, meldete sich niemand zum Wort. Darauf verlangte Kollege Wurzel, die vom Kongreß gefaßten Beschlüsse nicht nur anzuerkennen, sondern auch energisch für ihre Ausführung zu sorgen. Er brachte folgende Resolution ein, die einstimmig angenommen wurde:

„Die heute am 9. September 1899 im Gewerkschaftshaus „Germania" tagende öffentliche Versammlung der Lithographen, Steindrucker und Berufsgenossen beschließt, die Beschlüsse des in Leipzig stattgefundenen Lithographen-Kongresses voll und ganz zu vertreten und zur Durchführung zu bringen und richtet an alle Kollegen Dresdens das Ersuchen, nach Kräften für den Verein der Lithographen, Steindrucker und Berufsgenossen einzutreten, damit sich die Kollegen ein menschenwürdiges Dasein erringen. Ganz besonders soll gewirkt werden für Einführung der achtstündigen Arbeitszeit und genügende Bezahlung."

Ueber den 2. Punkt der Tagesordnung: „Die weiteren Schritte der Lithographen" entspann sich eine lebhafte Debatte, nachdem die Anwesenden durch Kollegen Asmuß ersucht worden waren, ihre Ansichten über die Gründung einer Lithographen-Filiale in Dresden zu äußern. Kollege Köhler empfahl, dem Vorschlage des Kongresses gemäß auch in unserer Stadt eine Filiale zu begründen. Ihm schloß sich Kollege Wurzel an mit dem Bemerken, daß der Vorstand der Filiale mit demjenigen der alten Zahlstelle gemeinsame Sitzungen abhalten könne, wodurch ein einiges Hand in Hand arbeiten gewährleistet sei. Kollege Müller machte auf die beim Kongreß ausgesprochene Ansicht aufmerksam, daß durch die Filial-Bildung eine Brücke zur Sonderorganisation geschlagen und diese wieder mit dem alten Verband vereinigt werden könne. Kollege Leinen hielt die Gründung einer Filiale nicht für nötig, weil in Dresden die Interessen der Lithographen auch innerhalb der gemeinsamen Zahlstelle durch eine Lithographen-Kommission bereits mit Erfolg vertreten würden. Ihm schloß sich Kollege Lindenberg an. Kollege Barthel hielt eine definitive Beschlußfassung über den strittigen Punkt in der tagenden Versammlung für verfrüht. Er empfahl zur Erforschung der Stimmung unter den hiesigen organisierten Lithographen Fragebogen. Im Gegensatz hierzu schlug Kollege Leinen die Einberufung einer Versammlung der Dresdener organisierten Lithographen vor. Kollege Asmuß erhob diesen Vorschlag zum Antrag, der von der Versammlung einstimmig angenommen wurde. Tag und Ort der Versammlung soll von der Verwaltung festgesetzt werden. Unter Punkt 3 der Tagesordnung „Gewerkschaftliches," teilte Kollege Leinen mit, daß die Zahlstelle unseres Vereins als auch die des Bundes von Hauswaldts Restaurant, Moritz-Allee, nach Adams Restaurant, Kaulbachstraße, umgezogen sei. Er bat die Anwesenden, davon Notiz zu nehmen und an den jeden Sonnabend stattfindenden Zahlabenden dem genannten Lokal zur Zahlung der Beiträge und Abholung der „Gr. Pr." einen Besuch abzustatten. Da sich zu diesem Punkt niemand mehr zum Wort meldete, wurde die von 60 bis 70 Personen besuchte Versammlung um $11^1/_4$ Uhr geschlossen. P. B.

Kosten i. Posen. Hier wurden die Lithographen und Steindrucker wegen Verkürzung der Arbeitszeit vorstellig. Herr Krotoschin bewilligte eine vorläufige Verkürzung von 10 auf $9^1/_2$ Stunden. Für später ist die Verkürzung einer weiteren halben Stunde in Aussicht gestellt.

München. Dienstag d. 10 Okt. fand im „Kaisersaal" eine allgemeine Versammlung der Lith., Steindr. u. Berufsgen. statt. Das Referat hatte Kollege Tischendörfer aus Berlin übernommen, und gewählt war das Thema: „Die Organisationspflicht und geeignetste Vereinigungsform der Lithographen." Der Besuch war ein äußerst starker und unter brausendem Beifall endete Kollege Tischendörfer seine durchaus sachlich gehaltene Rede. Für die Allgemeinheit von Interesse ist hervorzuheben die Belehrung über die Zwecke der Arbeiterorganisationen. Nicht nur höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit müssen solche Organisationen erstreben, das wäre nur halbe Arbeit. Eine freiere Bewegung der Arbeiter muß gesichert werden, um damit angenehmere Arbeitsbedingungen und eine Existenz im Alter zu erringen, denn letzteres gewährt die Reichs-Alters-Versicherung nur im geringsten Maße. Nicht minder interessant waren die Ausführungen des Referenten über die der gewerkschaftlichen Bewegung fernstehenden Kollegen: Die Errungenschaften welche die organisierten Arbeiter erzielen, kommen natürlich auch allen indifferenten Kollegen zu Gute. Und es ist eine traurige Thatsache, daß es viele solcher Arbeiter giebt, welche zu feig sind, am wirtschaftlichen Kampfe teilzunehmen, in abwartender Stellung verharren, um bei einem Erfolge den Nutzen mit einzustecken. Mißlingt der Kampf, so haben sie wenigstens nichts riskiert. Diese Kollegen, welche eine solch' niedere Gesinnung bekunden, müssen gemieden und mit Verachtung gestraft werden. Es ist dies kein Terrorismus, sondern nur ein Gebot der Pflicht. Redner behandelt dann noch das Gebiet der Sonderbestrebung. Ihm scheint es, als ob diese Art Kollegen sich nur organisieren, um Radau zu machen, Versammlungen zu stören und gehässige Polemiken zu führen und sich dann einbilden, eine Kulturthat vollbracht zu haben. Der Gedanke an eine Sonderbestrebung hatte wohl ein Körnchen Berechtigung, insofern als die Interessen der Lithographen thatsächlich im alten Verband nicht genügend gewahrt werden konnten, (unter Hinweis auf die Auswüchse in der Privatlithographie) doch ist dieser Uebelstand durch Gründung der Filialen vollständig beseitigt. Redner bekrittelt noch den Satz: Getrennt marschieren und vereint schlagen. Er warnt vor Bildung von Kartellen innerhalb eines Berufes; denn nur eine einheitliche geschlossene Organisation kann zu Erfolgen führen, das lehren uns die Unternehmervereinigungen. — Die darauffolgende Diskussion gestaltete sich äußerst lebhaft zum Teil sehr erregt, da an derselben auch einige Anhänger der Sonderbestrebung sich beteiligten. Man konnte sich hier sagen, wie ersprießlich für die Bessergestaltung wäre es, wenn der intelligente Teil dieser Kollegen ihre Kräfte dem alten Verbande widmeten, anstatt mit voreingenommener Gehässigkeit ihre eigenen Kollegen zu bekämpfen zu unserm Schaden aber zu Nutz' und Freude der Unternehmer.

Saalfeld a. S. Im Anschluß an die Notizen in voriger Nummer der „Gr. Pr." sei noch mitgeteilt, daß die Bewegung, der bei der Firma Schick & Schmidt beschäftigten Kollegen, auch die Abschaffung der Akkordarbeit zur Folge hatte. Nach nochmaliger Verhandlung mit der Prinzipalität wurde das Versprechen gegeben. Ebenso wurde die vierzehntägige Kündigungsfrist allgemein bewilligt (ein Teil der Drucker hatte bis jetzt nur eintägige gegenseitige Kündigung des Arbeitsverhältnisses.) Maßregelungen dürfen nicht vorgenommen werden. Somit sind nun von den organisierten Arbeitern der Firma gestellten Forderungen erfüllt worden. Hoffentlich wird nun dauernder sozialer Friede zum Wohle der Arbeitgeber, wie Arbeitnehmer dieser Firma eintreten. Die Verbesserung der Lage, der im graphischen Gewerbe beschäftigten Arbeiter war nötig, denn Saalfeld hat durch seine hohe Steuern ein sehr teueres Pflaster, teurer als manche Großstadt.

Stettin. Die Zahlstelle Stettin fühlt sich verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen, daß hier noch im allgemeinen die 10 bezw. $10^1/_2$-stündige Arbeitszeit besteht. Wir haben die Beobachtung gemacht, daß, jedenfalls infolge dieses Zustandes, vielfach solche Kollegen, die sich hierher verirren, nach kurzer Zeit wieder das Feld räumen, wenn dieselben nicht gezwungen sind, aus anderen Gründen länger zu verweilen. Man helfe uns nun eine kürzere Arbeitszeit zu erringen, indem man bei Engagement nach hier eine solche von 9 Stunden verlangt.

Litterarisches.

Im Verlag von R. Rabe, Neurode i. Schl., ist ein Kouplet zur Senefelder-Feier erschienen und zum Preis von 60 Pf. von dort zu beziehen.

Briefkasten der Redaktion.

J. B., Lüdenscheid. Ohne Beidruck des Ortsstempels kann Ihre Korrespondenz nicht abgedruckt werden.

Für nächste Nummer zurückgestellt sind Korrespondenzen aus Nürnberg und Offenbach.

Anzeigen.

Berlin.

Große öffentliche Versammlung

aller Lithographen, Steindrucker, Lichtdrucker, Chemigraphen, Tapetendrucker, Steinschleifer, Präger 2c.

Donnerstag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr bei **Feuerstein,** alte Jakobstraße 75, großer Saal.

Tagesordnung: 1. Vortrag über Drei-Farbendruck; 2. Bericht und Neuwahl des internationalen Vertrauensmannes; 3. Bericht und Neuwahl des Delegierten von der Gewerkschaftskommission; 4. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten. Besonders werden die Vertrauensleute der Filialen I, II und III, sowie der Sektion der Lichtdrucker und der Filiale Rixdorf gebeten, für zahlreichen Besuch zu sorgen.

Der Einberufer.

Lithographen Leipzigs!

Jeden Sonnabend Zusammenkunft im Verkehrslokal „Graphia", Seeburgstraße 84. Daselbst Entgegennahme von Vereinsbeiträgen und Ausgabe der „Graph. Presse". Mitgliedsbücher sind behufs Hauptkontrolle einzureichen.

Mit kollegialem Gruß!

Otto Graßmann,
Vertrauensmann der Lithographen Leipzigs.

Gau V (Frankfurt-Mainz).
Einladung zur

Gau-Konferenz

Sonntag, den 29. Oktober 1899, im Lokale der **„Westend-Halle"** zu Neu-Isenburg.

Anfang präzis $9^1/_2$ Uhr vormittags.

Die dem Gau zugehörigen Zahlstellen 2c. resp. deren Delegierte werden ersucht, möglichst pünktlich dort zu erscheinen. Gleichzeitig laden wir alle Kollegen und deren Damen zu der am Nachmittag, im gleichen Lokale stattfindenden, Familien-Zusammenkunft mit Tanz freundlichst ein und ersuchen um zahlreiche Beteiligung.

Mit kolleg. Gruß
Die Gau-Verwaltung.

Chemigraphen etc.,

welche sich nach **Stuttgart** in die Firma **Weinwurm und Hafner** oder **Aug. Krämer,** chemigr. Kunstanstalten, verändern wollen, werden ersucht, sich zuvor bei der Verwaltung unseres Vereins erkundigen zu wollen.

J. A. der Verwaltung des Vereins d. Photo-Chemigr.
Rud Oeffinger, Katharinenstr. 3 III.

Achtung! Gau II. Achtung!

Agitationsbezirk Brandenburg.

Da Kollege **Borisch** die Stelle als erster Bevollmächtigter in Berlin übernommen hat, so sind Zuschriften, Gelder 2c. für die Agitationskommission an Unterzeichneten zu senden.

Mit kollegialem Gruß
Paul Schneider, Lith., **Brandenburg a. H.,** Kur-Str. 17.

Der Blechdruckmaschinenmeister **Kurt Leonhardt,** geb. in Dresden, wird gebeten seine Adresse hierher gelangen zu lassen. **Die Verwaltung der Zahlstelle Stettin des V. d. L. St. u. B. D.**

Chromolithographen,

in **Feder und Kreide** tüchtig, sofort gesucht. 8stündige Arbeitszeit.

Fritz Laun, Fürth.

Senefelder Feier!

Saxa loquuntur. (Steine reden) Zündendes Couplet. Einzig! Franko 60 Pfg. in Marken.

Richard Rabe, Neurode i. Schles.